Literatur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **7 (2000)**

Heft 80

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GIB MIR POP ABER SUBITO!

Bekenntnisse eines Pop-Bessenen

Der bekennende «Pop-Besessene» Christian Gasser liest in St.Gallen und Dornbirn. Seine Lesungen mit Plattenspieler gehören zum Besten, was einem derzeit als Abendunterhaltung geboten wird. Jetzt sind sie in Buchform erhältlich.

von Marcel Elsener

Bereits anfang Oktober klingelte beim Plattenhändler meines Vertrauens der Weihnachtsmann. Wer das Glöcklein läuten hörte, rannte in den BRO und zum Gestell mit den Vinyl-Occasionen. Was war geschehen? Kurt Eifer (Name geändert) aus M. hatte seine Sammlung verhökert – offenbar eine Häutung (Familie? Karriere? Auswanderung?).

Eifer, muss man wissen, hatte im Zeitraum 1978 – 1982 als Rheintaler Kantischüler mit beträchtlichem Sackgeld und wachem Ohr schön alles gekauft, was von den ‹Coolies› auf dem Pausenplatz heiss geredet wurde. Halt was im deutschen ‹Sounds› oder im englischen ‹NME› von der Aufbruchstimmung im eben ausgerufenen Indieland erzählte oder deren Einflüsse beschwor. Nicht nur The Fall, sondern auch Captain Beefheart – genau so hatte Ernst Eifer gepostet. Jetzt gab er alles wieder her. Hatte ihm ‹High Fidelity› den Rest gegeben?

VINYL SCHNUPPERN WIE DAMALS

An diesem güldenen Oktobertag jedenfalls hatten sich einige, die Eifers Gold kannten, im BRO schon die Hände wundgeschürft. T. war gerade dagewesen, und L., der alte Punk Plattenverschieber, gab mir die Türklinke in die Hand. An der Kasse stand ein Demnächst-Fünfzigjähriger, der strahlte wie ein Maikäfer: Er hatte sich zwei John-Cale-Werke aus den Siebzigern geschnappt.

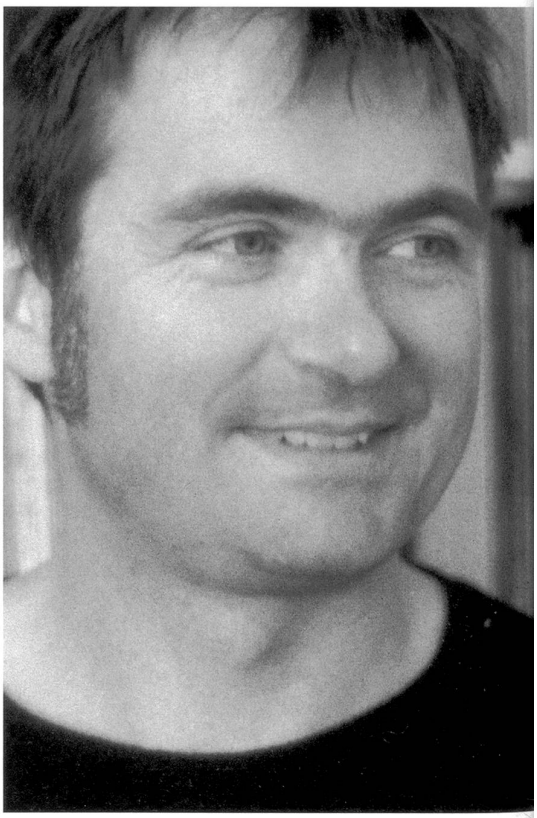
Ich hechtete los. Fast nur rarste Perlen der Musikgeschichte, weiterverhökert für 12 Stutz! Schnell war allzu viel herausgezupft. Schliesslich landeten ausgewählte Stücke im Sack, die Erstlinge von Magazine, Pere Ubu, Gang Of Four, The Fall, Blue Orchids, Psychedelic Furs... Alles Erstpressungen auf legendären Labels, absolut staub- und auch sonst einwandfrei, kaum berührt und in Plastikfolie. Mein Herz gumpte, ich schnupperte am Vinyl wie am Hals einer neuen Freundin. Auf der Gasse strahlte ich sinnlos herum, als ob ich grad ein Aufgebot von Manchester United erhalten hätte.

«Idiot!» rief es zuhause, und es war nicht Iggy Pop. Ich hatte alle diese Platten bereits, zwei sogar doppelt, ich wusste es. Es war nicht der Sammlertrieb, der mich getrieben hatte. Es war auch nicht die Aussicht, Rock-Freunden tolle Geschenke machen zu können. Es war eine Zwangshandlung mit Flashback: Ich glaubte einen Moment lang, wieder 15, 16, 17 zu sein, noch einmal «das erste Mal» erleben zu dürfen. Das erste Mal Pere Ubu kaufen!

DIE DROGE POP

Genau von solchen Trieben erzählt Christian Gasser. Und gleich im allerersten Satz von der Belastung, die daraus erwachsen kann: «Ich stand vor den Umzugskartons, mein Rücken schmerzte, und mir wurde wieder einmal bewusst, wieviel Platz die Popmusik in meinem Leben einnimmt und wie schwer sie wiegt.» Und wie süchtig sie macht! Gasser warnt vor den Schäden, die «Pop-Besessenheit in einem jungen Menschen anrichten kann». Platten besitze man nicht, sondern man werde von ihnen besessen – tausende Drogen von Abba bis XTC. Die kann man selber verabreichen, in Form von Mix-Tapes, für deren Herstellung Gasser herrlich-witzige Anweisungen gibt.

‹Mein erster Sanyo› schildert nichts weniger als das halbe Leben, mit allen Hauptsachen ausgehend von der Nebensache Pop



(oder umgekehrt). Der Berner Radiomann geht gegen die Vierzig zu und kann «in Würde altern», wohl wissend, dass er – eben doch – ewig jung bleibt. Jedes Jahr gewinne er neue Freunde, freut er sich, jüngst etwa Mouse on Mars, Jon Spencer oder Juan-Garcia Esquivel. Uns hat er auch gewonnen, jede Zuhörerin, jeden Leser, gemeint nicht nur Insider. Sondern schlicht alle, die sich an Suzy Quartro und den ersten Kuss erinnern können oder sich heute fragen, was als nächstes kommt. Im Pop, und im Leben. Ein schönes Buch, das viele Dinge sagt, die jeder (von sich) weiss, und jetzt endlich auch mal sagen kann.

Coming Out eines Pop-Besessenen: Christian Gasser vor seinem Plattengestell. Bild: pd.

Christian Gasser, ‹Mein erster Sanyo – Bekenntnisse eines Pop-Besessenen›
Edition Tiamat, Berlin 2000. 192 Seiten, Fr. 28.–

Gasser liest am 29. November abends in der Tankstell Bar, Teufenerstrasse 75, St.Gallen

Literatour

FRAUENFELDER HANDPRESSEN MESSE. Bleisatz, Handpressendruck, Papierschöpfen und –bearbeiten, Kupfer- und Steindruck, Buchbinden von Hand, Holz- und Linolschneiden bis hin zur Compi-Demo für Gestaltung und Bildbearbeitung – auch die 5. Frauenfelder Handpressen Messe ist eine ebenso lebendige wie zukunftsweisende Schau alter Handwerke. Und natürlich die Produkte: Hervorragend gemachte Bücher, Handpressendrucke, Einblattdrucke, Bucheinbände mit Ideen und Witz, hand- und maschinengeschöpfte Papiere, marmorierte und Kleisterpapiere, Post- und grössere Karten etc. Dies alles steht nicht nur im Ausstellungsgewand: vielen HandwerkerInnen lässt sich anlässlich der Messe beim Arbeiten zusehen. Als Ehrengäste mit Ausstellungen werden diesmal der Holzschneider Adriano Porazzi (Milano) und der Dichter, Drucker und Verleger Alberto Casiraghi (Osnago/Lecce) anwesend sein. (red)

Fr, 10. November, 11–19 Uhr
Sa, 11. November, 11–15.30 Uhr
So, 12. November, 11–16 Uhr
Eisenwerk, Frauenfeld

FRAUENKRIMIS. Nach Viviane Eglis Krimierstling ‹Engel im falschen Zug› bringt der orte-Verlag mit ‹Café de Préty› von Barbara Traber und ‹Tod einer Internatsschülerin› von Mona Bodenmann zwei weitere Erstlinge von Frauen in diesem Genre heraus. Die Bernerin Barbara Traber hat sich bislang mit Mundartbüchern, zwei Romanen und literarischen Reportagen einen Namen gemacht. In ihrem neuen Buch verbindet sie Kriminalistisches mit exakten Beschreibungen des Historischen Museums von Bern und Landschaften und Städtchen der Bresse bourguignonne. Es geht um die Freundschaft zweier Frauen, um Liebe und Tod und vor allem um Gerechtigkeit. Über Monate hin bleibt die Freundin von Regula verschwunden. Die Polizei interessiert sich kaum dafür. Regula recherchiert in eigener Regie, radelt in der Bresse vorbei an Teichen, Schlössern und entlang von Flüssen, entdeckt das Bücherstätdchen Cuisery. Ob der Fall je gelöst wird und ob er überhaupt einer ist, bleibt an dieser Stelle unverraten.
Eine ähnliche Thematik findet sich auch bei Mona Bachmann. Nur tauchen mehr Personen auf, wird gelogen und schwadroniert bis zum Gehtnichtmehr. Eine junge Frau kann nicht glauben, dass ihre Schwester sich von der hohen Brücke gestürzt hat, die in Fribourg die Gottéron überspannt. Die Fribourger Polizei verbeisst sich in die These, es können sich nur um den Selbstmord einer pubertierenden Internatsschülerin handeln. Die Schwester beginnt selber zu ermitteln und stösst in ein Dickicht menschlicher Unzulänglichkeiten, enttäuschter Hoffnungen und in ein einziges Lügengewebe vor. (pd)

Barbara Traber: Café de Préty
Mona Bodenmann: Tod einer Internatsschülerin
orte-Verlag, Kreuz, 9427 Zelg-Wolfhalden

DICHTEN GEN HIMMEL. Zur Jahrhundertwende denkt die Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur (GdSL) in Veranstaltungsreihen. Im Lauf dieses Jahres 2000 bzw. «dreitausend Jahre nach König David» haben auf Veranlassung der Gesellschaft der Psalmen-Übersetzer Arnold Stadler, Musikwissenschaftler Martin Zimmermann, Studentenseelsorger Walter Gaemperle, der Spätmittelalter-Gelehrte Alois M. Hass und der Kunsthistoriker Fabrizio Brentini über ‹psalmisches oder geistliches Reden› Vorträge gehalten, mit Blick auf die lange Tradition der Psalmdichtung, mit der Frage aber auch nach Möglichkeiten «geistlichen Sprechens» heute und morgen.
Am 9. November soll die Veranstaltungsfolge kulminieren und einen Schluss finden: unterm Leitwort ‹Dichten gen Himmel› lesen Beat Brechbühl, Ernst Herhaus, Ivo Ledergerber, Elsbeth Maag und Ursula Riklin psalmische Texte, die auf Einladung der GdSL entstanden sind. Diese ‹gen Himmel› gerichtete Lyrik soll Ende des Jahres, möglichweise im Grossformat (plakativ) als typografisch auffällige Jahresgabe an Mitglieder vergeben und in den hiesigen Buchhandel kommen. Ein schönes Resultat darüber hinaus wäre ein Austausch mit den beiden sanktgallischen Kirchen. (rs)

Lesung:
Do, 9. November, 20 Uhr
Lesesaal der Kantonsbibliothek (Vadiana)
Einleitungssätze: Rainer Stöckli